

4/2021



STIFTUNG
**MARBURGER
MISSION**

magazin

mission:
gerade *jetzt*

WEIHNACHTSZEIT

inhalt

thailand

ES WEIHNACHTET SEHR

David Nescholta und Stephan Tetzl

4

LICHT UND HOFFNUNG VON ANFANG AN

Olga und Timo Löwen

6

SPRACHLOS

Die neun Kurzzeiter

7

peru

WEIHNACHTEN – ZEIT, EINE FREUDE ZU MACHEN

Uta und Felipe Salazar

8

brasilien

WAS IST GEBURTSTAG? WAS GESCHENKE?

WAS WEIHNACHTEN?

Helga und Manfred Weidt

9

spanien

DAS GPS UND DIE WEISEN AUS DEM ORIENT

Andreas Geppert

10

rußland

WEIHNACHTEN IM ALLTAG

Schwester Maren C. Martens

11

japan

DIE GUTE GELEGENHEIT DER WEIHNACHTSZEIT

Tiffany Huang

12

EINE GARTEN-EISENBAHN FÜR DEN ADVENTSPARK

Andreas Pfeiffer

13

taiwan

WEIHNACHTSZEIT IST HOFFNUNGSZEIT

Daruni Wu

14

VIELE SCHÖNE AUFGABEN

IN DER WEIHNACHTSZEIT

Erika und Imo Scharrer

15

WEIHNACHTEN – GOTT BEGEGNEN

Schwester Monika Gottschild

16

netzwerk ostafrika

WEIHNACHTEN UND DER STEIN IM SCHUH

Matthias Scheitacker

17

thailand

STELLENANZEIGE

18

mm-zentrale

19

JUMIK
www.jumik-stuttgart.de

GEHT DOCH!
WEIL JESUS PERSPEKTIVE SCHENKT.

25 Vorträge u.a. mit Martin Buchsteiner, Désirée Schad, Stefan Kiene, Dr. Friedemann Kuttler, Susanne Krüger, Ralf Albrecht, Paul Koch, Tobias Kley, großer Missionsausstellung u.v.m.

JUGEND·MISSIONS·KONFERENZ
9. Januar 2022, ICS Messe Stuttgart

Marburger Missions Magazin
herausgegeben von der
Stiftung Marburger Mission
Dürerstr. 30a · 35039 Marburg

Telefon: 06421/9123-0
Aktuelle Informationen: 06421/9123-20
Fax: 06421/9123-30
E-Mail: mm@marburger-mission.org
Internet: www.marburger-mission.org

Konten:
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
BIC: HELADEF1EK1
IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Evang. Bank eG, Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Die Adressen der Empfänger
werden mit EDV verwaltet.

Redaktionsteam:
Wolfgang Winkler (Leitung)
Rainer Becker (Direktor)
Helga Adelhardt, Birgit Götz
Petra Wennmann (Grafik und Layout)

Bildnachweis: MM-Archiv, wenn nicht
anders an den Fotos vermerkt
Titelbild: Kombination von Pexels (jesus-gde1762e45_1920)
und NASA / Goddard Space Flight Center
Druck: Berth, Gladenbach

WEIHNACHTSZEIT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

kein anderes Fest ist so bekannt und beliebt wie das Weihnachtsfest. Immer zu Weihnachten bietet sich besonders in Asien ein erstaunliches Schauspiel. In muslimischen Ländern hängt Weihnachtsbeleuchtung über den Straßen, in den Kaufhäusern von Bangkok bis Tokio verkleiden sich Männer mit roten Santa-Anzügen und weißen Bärten, um den Umsatz anzukurbeln.

Weihnachtsmänner und geschmückte Tannenbäume findet man am 25. Dezember rund um den Erdball. Mit ihren Sternen, Lichtern, Krippen und Krippenspielen wird dies besonders für die Jüngsten zu einem großen Erlebnis. In Deutschland wird der Heilige Abend, also der Vorabend des Weihnachtsfestes, zum Hauptfest. Aber: Was feiern wir an Weihnachten eigentlich?

„Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.“

Galater 4,4

Den genauen Geburtstag Jesu kennen wir nicht, die Evangelien geben darüber keine Auskunft. Aber es war der richtige Zeitpunkt, will Paulus hier sagen. Die Zeit war reif für Jesus.

Was für eine Liebe Gottes strahlt aus diesem Vers! Der Schöpfer des Universums sucht sich ausgerechnet die Menschheit dieser Erde aus, die gefangen ist in der Rebellion gegen den Schöpfer. Er will aus uns seine Kinder machen. Dazu schickt er seinen Sohn. Was für ein Geschenk! Das ist es, was wir an Weihnachten feiern: Gott kommt zu uns!

Die Weihnachtszeit ist wie gemacht für die freundliche Verkündigung dieser guten Nachricht. Lesen Sie, wie die Missionarinnen und Missionare der Stiftung Marburger Mission in diesem Jahr diese Aufgabe annehmen und gestalten – und was in der Vergangenheit an diesem besonderen Fest rund um den Globus geschehen ist.

Gesegnete Festtage wünschen wir Ihnen.
Gott kommt zu uns – auch zu Ihnen!

Herzliche Grüße
Ihr
Rainer Becker





Es weihnachtet sehr

Weihnachten gibt es in Thailand nicht. Und trotzdem lassen sich die Menschen zu den stimmungsvollen Veranstaltungen einladen. Hier geben wir Ihnen einen kurzen Einblick in die Weihnachtszeit an der Christlichen Deutschen Schule in Chiang Mai.



Unsere Vorweihnachtszeit in Thailand wird jedes Jahr bereits im November mit dem Lichterfest Loi Kratong (= schwimmende Boote) eingeleitet, eines der bedeutungsvollsten buddhistischen Feste. Dabei werden kleine Lichtschiffchen an den Ufern auf Flüsse gesetzt und losgelassen, damit Sünden vergeben werden. Auch werden bei uns im Norden Thailands Tausende Lichter als Himmelslaternen zu Ehren des Himmelgottes steigen gelassen. Damit soll auch das Böse und Schlechte vertrieben werden. Wenn auch der Hintergrund dieses Festes letztlich ein trauriger Versuch der Menschen ist, ihre Sündenlast zu erleichtern, so wirkt dieses Fest immer sehr stimmungsvoll, wenn am Abend überall in den Straßen vor den Häusern kleine Ölkerzen und Teelichter sowie Laternen aufgestellt werden. Schmerzlich denken wir dann daran, wie schön es wäre, wenn jedes dieser Häuser erkennen könnte, dass Jesus das Licht der Welt ist und ihre geistliche Finsternis erhellen möchte!

Der St. Martinsumzug der CDSC ist für uns ebenfalls zu einer festen Tradition in der Vorweihnachtszeit geworden, den wir jedes Jahr auf einem Gelände einer christlichen Organisation feiern dürfen. Dafür werden Ende Oktober schon fleißig Laternen in Krippe, Kindergarten

und Grundschule gebastelt. Anders als in Deutschland, wo man sich für den Umzug warm anziehen und gut mit heißen Getränken versorgen muss, starten wir mit einem sommerlichen Picknick auf der Wiese und einem anschließenden Programm in der Kirche. Der Laternenumzug bei Gitarrenklängen und fröhlichem Kindergesang endet dann traditionell mit Stockbrot am Lagerfeuer. Jedes Jahr ein besonderes Highlight für die Kinder!

Weihnachten in Thailand gibt es eigentlich nicht. Durch den Einfluss der Ausländer ist Weihnachten jedoch bekannt, es wird aber nur ein kommerzieller Nutzen daraus gezogen. Aber den eigentlichen Grund für Weihnachten und dass es ein christliches Fest ist, kennen die wenigsten. Umso mehr nutzen christliche Gemeinden in Thailand diese Zeit sehr für Evangelisationen in Form von besonderen Weihnachtsprogrammen und kleinen Verteilaktionen. Auch wir versuchen, die Gelegenheit zu nutzen, um unseren Thai-Nachbarn eine kleine Weihnachtsspezialität verbunden mit einem Flyer, der die Weihnachtsbotschaft kurz erklärt, zu überreichen. Wir beten und hoffen immer sehr, dass sie etwas von dem Wort Gottes anspricht und ihr Herz erreicht.

Eine besondere Gelegenheit, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte der CDSC mit der Botschaft der Bibel zu erreichen, ist die Weihnachtszeit.

Besonders die deutschen Landsleute werden in dieser Zeit nachdenklicher. Jedes Jahr veranstalten wir deshalb einen Weihnachtsmarkt mit anschließender Weihnachtsandacht. Auf dem Weihnachtsmarkt haben die Schülerinnen und Schüler und Eltern auf Ständen verschiedene Geschenkideen und allerlei leckere Sachen zu verkaufen. Das ist immer eine ganz besondere Zeit für die gesamte Schulgemeinschaft. Durch das gemütliche Zusammensein lernt man sich besser kennen und es entsteht das ein oder andere gute Gespräch. Im Anschluss daran wird durch die Schülerinnen und Schüler meist ein Weihnachtsanspiel aufgeführt und Lieder mit guter Botschaft vorgetragen. Im Zentrum steht dann eine evangelistische Weihnachtsbotschaft. Zu keiner anderen Veranstaltung, wo wir die biblische Botschaft weitergeben können, kommen mehr Menschen. Wir wünschen uns, dass das Nachdenken der Menschen an der CDSC zu einem tiefergehenden Fragen

nach dem Sinn des Lebens wird. Viele von ihnen sind vom Leben enttäuscht und auf der Suche nach echter Lebenserfüllung.

Auch in diesem Jahr planen wir wieder eine solche Veranstaltung. Bitte beten Sie mit, dass sie tatsächlich stattfinden darf und nicht aufgrund der aktuellen Situation abgesagt werden muss.



Familie Nescholta
David, Johanna, Eleonora, Elias, Josia, Christa
hinten: Jeremias
Landesleitung, Vorstandsvorsitzender der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC), Gemeindebau, Lawa-Projekt, Chiang Mai
Projekt-Nr. 40 205



Familie Tetzel
Sarah, Stephan (hinten) Frieda, Kornelius, Selma, Lena
Grundschullehrer der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC), Chiang Mai
Projekt-Nr: 40 203



Aufmerksames Publikum beim Weihnachtstheater an der CDSC



*Die Familie Löwen:
Leon, Samy, Timo,
Olga, Jenny, Maik*

Licht und Hoffnung von Anfang an

Dass Familie Löwen sich im nächsten Sommer auf den Weg nach Thailand machen wird, ist ein langer Prozess gewesen. Sie nehmen uns mit auf ihre innere Reise, warum sie Kindern in Thailand Licht und Hoffnung bringen möchten.

Als wir vor 10 Jahren gemeinsam eine Bibelschule besuchten, hörten wir hier zum allerersten Mal etwas von dem buddhistischen Königreich Thailand. Ein dort tätiges Missionswerk berichtete von der geistlichen Finsternis in diesem Land. Die Menschen leben in einer Angst vor Geistern, denen sie täglich Opfergaben bringen und dadurch versuchen, sie zu beschwichtigen. Diese Not bewegte uns sehr, sodass Timo 2013 im Rahmen eines Sommerpraktikums hinflieg, um mehr über dieses Land zu erfahren. Dort begegnete er Menschen, die ihm erzählten, dass Thailand in erster Linie Vorbilder braucht, die Licht und Hoffnung für die Thais sein können. Vorbilder, die bereit sind, unter den Menschen zu leben, die sich in völliger Dunkelheit befinden. Und genau diese Hoffnung, die wir in unserem Leben erfahren haben, wollten wir als Familie den Menschen geben, denen sie fehlt.

Unser Weg nach der Bibelschulaausbildung führte uns zu einer Arbeitsstelle in eine Wohngemeinschaft, in der Menschen mit Suchtproblemen leben. Hier lernten wir einige Einzelschicksale kennen. Es waren Menschen, die in ihrer Kindheit niemanden hatten, der ihnen ein gutes Vorbild sein oder der ihnen die hoffnungsbringende Botschaft von der Liebe Jesu weitergeben konnte. Wir erlebten in dieser Arbeit hautnah, was passieren kann, wenn solchen Menschen nicht früh genug geholfen wird. Von dort heraus entstand der Wunsch, eine Kinderheimarbeit mitzugestalten, bei der es darum

geht, Kindern eine Hoffnung zu geben, die bisher keine Möglichkeit dazu hatten. Dazu schlugen wir einen Weg ein, den Gott für uns vorbereitet hatte. Während Timo eine pädagogische Ausbildung zum Erzieher machte, kümmerte sich Olga hingebungsvoll um die Kinder und unterstützte Timo tatkräftig im Hintergrund.

Während der Ausbildung lernten wir die Familie Nescholta aus Thailand kennen, die dort eine wertvolle Arbeit unter den Eastern Lawa macht. Die Eastern Lawa gehören zu den kleineren Bergvölkern Nordthailands. Viele Kinder aus diesem Volk leben unter schwierigen sozialen Verhältnissen. Einige Eltern sind wegen Drogenhandel im Gefängnis, andere sind selbst schwer drogenabhängig oder haben die Familie verlassen. Diesen Kindern möchten wir eine Heimat geben. Dazu wird derzeit von der Marburger Mission ein Kinderwohnheim in Chiang Mai gebaut. Im Sommer 2022 planen wir, als Familie mit Gottes Hilfe nach Thailand auszureisen, um dort diesen Kindern ein Licht und eine Hoffnung im Leben zu geben, die nicht ausgelöscht werden können. Wir laden euch ein, unseren Weg nach Thailand mit zu begleiten.

*Olga und Timo Löwen
Projektnummer: 40 207*

Sprachlos

Neun Kurzzeiter haben sich im Sommer auf den Weg nach Thailand gemacht, um sich dort an der Christlichen Deutschen Schule in Chiang Mai einzubringen. Raus aus der Heimat, hinein in ein neues Abenteuer. Wie sie das Einleben in eine neue Kultur erlebt haben, davon berichten die neun Kurzzeiter.

Steigt man in Thailand aus dem Flieger, so ist man erst mal sprachlos. Nicht unbedingt wegen der Schönheit des Flughafens, sondern weil man gegen eine Wand aus heißer Luft läuft und diese das Atmen kurz unmöglich macht. Mit der Zeit gewöhnt man sich dann an das Klima. Die feuchte Schicht auf der Haut wird ein Teil von einem und auch die passenden Klamotten sind schnell eingekauft. Stilvolle Thai-Hosen und luftige Oberteile ersetzen die Pullis aus Deutschland und die Klimaanlage tut ihr Übriges. Und doch ... obwohl wir uns so gut angepasst haben, bleibt eine Sache: Wir sind sprachlos. Nicht selten passiert es, dass ein Verkäufer uns ratlos anlächelt, weil wir nicht verständlich erklären können, was wir wollen. Dann ist es gut, wenn wir Unterstützung von anderen bekommen, die für uns vermitteln.

Doch darauf sind wir schon seit einem Jahr eingestellt. Was uns erst jetzt auffällt, ist die Tatsache, dass auch wir Volontäre untereinander manchmal sprachlos sind. Hier wohnen wir zu neunt in einem Haus, und dabei trifft auch so manche Gewohnheit auf eine andere. Nicht selten kommt es vor, dass der Satz fällt: „Ja, bei uns in der Familie macht man das aber so.“ Und mit diesem Argument beschreibt man einen wichtigen Punkt: Obwohl wir aus dem gleichen Land stammen, hat jede und jeder hier ihre oder seine „Privatkultur“, ihre oder seine eigene Verhaltenssprache. Das ist herausfordernd! Wir sind hierhergekommen, um zu lehren, zu lernen und Menschen mit der Liebe Jesu zu begegnen. Wer hätte gedacht, dass dies schon beim gemeinsamen Leben beginnt?



Jesus ist unser stetiger Begleiter. Und manchmal kommt es uns ein bisschen so vor, als sei er ein allwissender Übersetzer im Herzen. Er hat den Überblick und hilft uns, die anderen durch seine Augen zu sehen und mit Sanftmut und Verständnis zu agieren. Diese Gewissheit nimmt uns die Last, es allein schaffen zu müssen. Die Sprachlosigkeit ist keine Barriere mehr, sondern eine Chance zu lernen.

Die neun Kurzzeiter Amelie, Elisabeth, Hanna, Madeleine, Rebekka, Simon, Sophie, Theresa und Veronika

Projektnummer Kurzzeiter allgem.: 50 340





Panetón gehört an Weihnachten in Peru dazu

Weihnachten – Zeit, eine Freude zu machen

Weihnachten in Peru ist keine stille Nacht, sondern laut und bunt. Familie Salazar berichtet, wie sie das Fest mit den Menschen feiert.

EIN ZIEMLICH LAUTES FEST

Mit Weihnachten verbindet jede und jeder ganz spezielle Vorstellungen und Traditionen. Es hängen durchaus Emotionen daran, wie die Weihnachtszeit und das Fest selbst gestaltet werden. Ich weiß noch, wie befremdlich es für mich in den ersten Jahren in Peru war, das Weihnachtsfest als ein eher lautes Geschehen zu erleben. Auf dem zentralen Platz unseres Stadtteils trifft sich am Weihnachtsabend die Bevölkerung bei Bier und lauter Volksmusik. Mit den Jahren und dem wachsenden Lebensstandard nahm das noch zu. Heute erhellen in der Weihnachtsnacht fast so viele Feuerwerksraketen den Himmel wie zu Silvester und vielerorts blinken bunte Jingle Bells-dudelnde Lichterketten.

In Andahuaylas gibt es auch einen Weihnachtsmarkt. Dort findet man neben einer großen Auswahl von Plastikspielzeug aus chinesischer Produktion und glitzernden Dekoartikeln vor allem die Zutaten für die typische Weihnachtsspezialität: Panetón (ein luftiger Rosinenkuchen) und Chocolatada (heiße Schokolade).



Weihnachtsmarkt in Andahuaylas

EIN MANCHMAL MÜHSAMES FEST

In den Dörfern geht es ruhiger zu. Viel Mühe und Zeit wird hier auf das Fest nicht verwendet. In der jetzt beginnenden Regen- und Sommerzeit sind die Bauern auf den Äckern beschäftigt. Panetón und Chocolatada sind aber auch für die Bauernfamilien ein Muss. Wer kann, kauft in der Stadt einige der bunten Plastikspielzeuge für seine Kinder. In den Gemeinden trifft man sich an Heiligabend zum Gottesdienst und meist zum gemeinsamen Panetónessen. Ein Familienfest und gesellschaftliches Ereignis ist Weihnachten in Peru allemal auch.



EIN FEST DER FREUDE UND GEMEINSCHAFT

Natürlich stellt sich da die Frage, wie die gute Botschaft vom Mensch gewordenen Gott, der sich den geistlich Armen, den Suchenden und Verwundeten zuwendet, bei all dem Lärm und Streben nach Materiellem den Weg zu den Menschen finden kann. Ich denke, der erhobene Zeigefinger ist dabei fehl am Platz. Wir wollen das Fest fröhlich mit den Menschen feiern. Wir wollen ihnen eine Freude machen. Indem wir zum Beispiel Panetón und Chocolatada für ein Zusammensein bringen oder in einer oder mehreren Gemeinden kleine Geschenke verteilen. Es kommen oft auch Dorfnachbarn, die nicht zur Gemeinde gehören. Wir können dann die Weihnachtsgeschichte lesen und erklären und die Gäste hören gern zu.

Was in diesem Jahr möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Wir sind aber sicher: Nach langen Corona-Einschränkungen wird der ein oder andere noch einmal ganz neu auf die Botschaft hören.



Ehepaar Salazar
Uta und Felipe
Gemeindebau,
Andahuaylas
Projektnummer: 48 900

Was ist Geburtstag? Was Geschenke? Was Weihnachten?

In Brasilien leben 250 verschiedene Indianervölker. Jedes Volk hat seine eigene Kultur und 180 von ihnen auch ihre eigene Sprache. Einige dieser Völker leben noch ganz isoliert vom Rest der Bevölkerung des Landes, andere haben schon mehr oder weniger Kontakt außerhalb ihres Volkes. Je nachdem, wie viel Kontakt ein Volk mit „den anderen“ hat bzw. wie stark es durch das Evangelium von Jesus Christus erreicht wurde, hat es einen Bezug zu Weihnachten oder auch nicht. Ehepaar Weidt berichtet von ein paar Begebenheiten, die sie bei den Guaraní-Mbyá, mit denen sie die letzten 20 Jahre gelebt und gearbeitet haben, rund um Weihnachten erlebt haben.

WAS IST GEBURTSTAG?

Von 1999 bis 2004 leiteten wir eine kleine Indianer-Bibelschule. An einem der ersten Unterrichtstage bat ich die Schüler, auf einem Fragebogen ihre persönlichen Daten einzutragen. Zu meinem Erstaunen wussten die meisten ihr Geburtsdatum nicht auswendig. Sie holten ihre Dokumente und schrieben den Geburtstag ab. Beim Durchsehen fiel mir auf, dass einer von ihnen gerade an diesem Tag 18 Jahre alt wurde. Ich sagte: „Du hast heute Geburtstag!“ Die Reaktion der anderen Schüler: schweigen, keine Glückwünsche oder wenigstens ein Lächeln für das Geburtstagskind. Ich habe verstanden: Für meine Schüler spielt der Geburtstag keine Rolle. Viele Indianer besaßen noch keine Dokumente und viele Ältere kannten weder Geburtstag noch -jahr. Wer seinen eigenen Geburtstag nicht feiert, weiß natürlich auch nicht viel mit Weihnachten, dem Geburtstag Jesu, anzufangen.

WAS SIND GESCHENKE?

Vor einigen Jahren auf einer Guaraní-Freizeit ging es um das Thema Liebe, Wertschätzung und Geschenke. Wir wussten, dass in der Kultur der Guaraní Geschenke nicht üblich sind. Am Schluss des Gesprächs sagte eine Frau: „Geschenke sind zwar in unserer Kultur bisher nicht üblich, aber wir haben nichts dagegen, wenn sich unsere Kultur in diesem Bereich ändert.“

WAS IST WEIHNACHTEN?

Während der letzten Jahre kommt es immer öfter vor, dass in den Guaraní-Gemeinden, in den Schulen und auch in den Familien Geburtstag gefeiert und dadurch Wertschätzung und Liebe ausgedrückt werden. Einige haben von ihrer Umgebung Lichterketten und vor allem das Festessen am Weihnachtstag übernommen. In den Gemeinden und Familien der Christen wird dabei auch an die Geburt Jesu erinnert.

Viel wichtiger als bestimmte Feiertag ist aber für die Guaraní-Christen die Erfahrung, dass Jesus hilft, die Angst vor den Geistern zu überwinden, dass er von Süchten und spirituellen Bindungen befreit, dass Beziehungen und Familien heil werden und er Vergebung und ewiges Heil, Glaube, Hoffnung und Liebe in ihr Leben gebracht hat. Gott sei Dank dafür. Da kommt wirklich Weihnachtsfreude auf.



**Ehepaar Weidt
Helga und Manfred**
Heimatdienst,
Mitarbeit Reverse Mission
Deutschland
Projektnummer: 48 103



*Grund zur Weihnachtsfreude:
Jesus hat Glaube, Hoffnung und Liebe
in das Leben der Guaraní-Indianer gebracht*



Das GPS und die Weisen aus dem Orient

In Spanien wird das Fest der Heiligen Drei Könige mit sehr viel Prunk gefeiert und stellt Jesus damit manchmal etwas in den Schatten. Am Vorabend gibt es einen Umzug durch die Stadt und am nächsten Tag Geschenke. Wie man auch außerhalb der Weihnachtszeit diese Geschichte persönlich erleben kann, davon berichtet Andy Geppert.

Es war schon recht spät, als wir endlich am Flughafen in Frankfurt in unser Mietauto stiegen. Südlich von Darmstadt hatten wir eine Unterkunft, würden also in 20 Minuten da sein. Ich bog nach rechts in Richtung Autobahn ab und wusste, dass es hier Richtung Darmstadt geht. Conny holte sicherheitshalber ihr Handy raus, um das GPS einzuschalten, damit wir auf keinen Fall die Ausfahrt verpassen. Während ich den Blinker setzte, sagte sie plötzlich aufgeregt: „Der Navi sagt, dass du geradeaus musst!“ Ich weigerte mich. „Niemals!“, antwortete

ich und bog ab. Conny las mir die angegebene Ankunftszeit vor: eineinhalb Stunden! Was?? Ich hatte 10 Jahre in Darmstadt gewohnt, bin hier sozusagen zu Hause. Conny erwogte alle erdenklichen Möglichkeiten: „Vielleicht ist ein Unfall passiert und die Autobahn wurde gesperrt? Du musst unbedingt raus!“ Tatsächlich wollte uns das GPS bei jeder Ausfahrt wieder von der Autobahn leiten. „Never!“, sagte ich. Es gab keine Vollsperrung, wir erreichten bald unser Ziel. Die gemachten Betten beruhigten unsere Gemüter und wir beschlossen im

Frieden den Tag. Gut ausgeschlafen machten wir uns am nächsten Morgen auf den Weg zum ersten Treffen. Es waren bis dahin nur 7 km. Conny schaute auf ihr Handy. „Laut Navi soll die Strecke eine halbe Stunde dauern!“ Dann kam die Erleuchtung: „Ach Andy! Wir waren ja vor drei Tagen mit dem Fahrrad unterwegs, da hatte ich mein Navi auf die Fahrradoption umgestellt!“ So einfach war also die Lösung. Das GPS war nicht optimal eingestellt.

Und wie war das bei den Weisen aus dem Orient? Sie hatten als GPS einen Stern. GPS bedeutet Global Positioning System, System zur Standortbestimmung. Der Stern hatte das Ziel wohl geortet, aber sie ließen sich ablenken, landeten in Jerusalem. Dort mussten sie die Einstellungen ihres GPS noch einmal neu finden. Sie erzählten ihre Geschichte, stellten Fragen und erfuhren: Der Messias war schon lange vorher angekündigt. Nicht in der Hauptstadt, sondern etwas entfernt, wo Schafe für das Tempelopfer gezüchtet wurden, in Bethlehem. Jetzt sahen sie den Stern wieder und freuten sich sehr, als er sie zu Jesus führte. Sie sahen nicht den ärmlichen Stall, sondern Jesus, der Mensch geworden ist, und beteten ihn an.

Die Bibel will uns Orientierung geben, um Jesus zu finden, ihn anzubeten, damit seine Freude und sein Friede bei uns einkehren können.



Weihnachtsfeier mit den Jugendlichen der Gemeinde in Cullera



Ehepaar Geppert
Cornelia und Andreas
Interkulturelles Coaching und Mentoring Sueca
Projektnummer: 49 103

Weihnachten im Alltag

In Russland spielt das Weihnachtsfest eine sehr untergeordnete Rolle. Es wird von den orthodoxen Christen am 7. Januar gefeiert. In den Zeiten der Sowjetunion wurde Weihnachten gar nicht gefeiert. Jegliche Religion und religiöse Bräuche waren verboten. 1935 wurde der Tannenbaum, geschmückt mit einem kommunistischen Stern, in den Wohnungen wieder erlaubt. Dieser Kompromiss galt aber nur für das Neujahrsfest. Nichts sollte mehr an die eigentlichen Bräuche von Weihnachten erinnern. Neujahr hat sich in der Sowjetzeit zu einer Art Ersatz-Weihnachten entwickelt. Väterchen Frost und Enkelin Snegurotschka (Schneemädchen) bringen Geschenke zu Neujahr. Weihnachten ist erst seit 1991 wieder ein offizieller Feiertag. Wie feiert dann eine evangelische Gemeinde Weihnachten in einem Land ohne weihnachtliche Tradition?



In der evangelisch-lutherischen Kirche in Saratow feiern wir das Weihnachtsfest an den „üblichen“ Daten. Für die meisten Gemeindeglieder hat unser Weihnachten so gut wie keinen Einfluss auf ihre Familien. Bei ihnen bleibt Neujahr das wichtigste Fest. In der Kirche feiern wir am 24.12. den Heiligabend und am 25.12. kommen wir bei Tee und Plätzchen in lockerer Weise zusammen. Diese Weihnachtstage finden mitten im Alltag statt. Wer also in Gottesdiensten das Christfest mitfeiern möchte, muss sich diese Zeit wirklich erkämpfen. Dennoch sind unsere Gottesdienste gut besucht.

Väterchen Frost (hat die Funktion des Weihnachtsmannes) – vereint in einem Beutel! Ich wollte mich schon künstlich aufregen ... Aber dann musste ich schmunzeln. Ungewollterweise haben mir die russischen Geschäftsleute zu einer persönlichen Andacht verholfen. Wir denken am Christfest (Weihnachten) mit Dankbarkeit, dass Gott Mensch geworden ist. Er ist als Retter zu uns gekommen! Retter – das klingt, als ob wir in Lebensgefahr sind! Und ja, wir brauchen Rettung! Die Rettung zeigte sich am Kreuz auf Golgatha und in der Auferstehung am Ostersonntag. Krippe, Kreuz und leeres Grab!

Also, die beiden – Weihnachtsmann und Osterhase – passen zusammen! Auch wenn es keine christlichen Symbole sind.



Schwester Maren C. Martens
Gemeindebau und sozial-diakonische Arbeit Saratow
Projektnummer: 46 101

In der Adventszeit ist die Kirche weihnachtlich geschmückt. Auch der Kindergottesdienst beschäftigt sich mit Advent und Weihnachten. Schon im Sommer suche ich für die Theatergruppe ein passendes Theaterstück zum Heiligabend aus. Das ist gar nicht einfach, denn viele der üblichen Krippenspiele passen nicht in unsere russische Situation. Aber wir sind in jedem Jahr mit Begeisterung dabei! Viele Mitspielende entdecken bei den Proben erst die wahre Bedeutung von Weihnachten.

In den Geschäften in Saratow mache ich hin und wieder eigenartige Entdeckungen. Was sehe ich im Regal: Osterhase und



Weihnachtsanspiel in der evangelisch-lutherischen Kirche in Saratow



Die gute Gelegenheit der Weihnachtszeit

Eine gute Möglichkeit, das Evangelium weiterzugeben: das Singen von Weihnachtsliedern

In den Schaufenstern glänzen die schönen Auslagen. Wenn man durch die Straßen geht, hört man überall die altbekannten Lieder. Es liegt eine fröhliche Atmosphäre in der Luft. Die Weihnachtszeit kommt. In manchen Teilen der Welt ist das so, aber nicht überall. Welche Möglichkeiten sich für die Gemeinden in Taiwan und Japan eröffnen, davon berichtet Tiffany.

EIN FEST FEIERN

In Taiwan kennen die meisten Menschen Jesus nicht, darum hat Weihnachten für sie keine besondere Bedeutung. In den letzten Jahren wurde Weihnachten von den Geschäftsleuten zur Umsatzsteigerung genutzt. Geschäfte und Restaurants sind weihnachtlich geschmückt. Auch wenn die meisten Menschen den Ursprung des Festes nicht verstehen, nutzen sie die fröhliche Atmosphäre dennoch als Grund, in ein Restaurant zu gehen, um mit Freunden zu essen oder einen lustigen Abend zu verbringen.

WEIHNACHTEN FÜR ALLE

Natürlich ist Weihnachten für Christinnen und Christen anders. Es ist ein bedeutendes und besonderes Fest, das der Engel so angekündigt hat: „Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. Heute ist euch der Retter geboren worden: Christus, der Herr!“ (Lk 2,10-11) Wir glauben, dass die Geburt Jesu und das, was Jesus tat, allen Menschen auf der Welt zugutekommt.

GUTE ZEIT FÜR DAS EVANGELIUM

In nichtchristlichen Ländern wie Japan und Taiwan ist die Weihnachtszeit eine der besten Gelegenheiten, um das Evangelium weiterzugeben. Die Kirchen nutzen diese Chance, indem sie weihnachtliche Veranstaltungen am Heiligen Abend und zum Singen von Weihnachtsliedern organisieren. Aufgrund des festlichen Charakters sind viele nichtchristliche Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn bereit, an kirchlichen Veranstaltungen teilzunehmen, was sie das ganze Jahr über ablehnen. Darum können wir Christinnen und Christen in der Weihnachtszeit viele Menschen mit der guten Nachricht von Jesus erreichen.

WEIHNACHTEN IN DER PANDEMIE

Durch die Coronapandemie haben die Menschen Leid am eigenen Leib erlebt. An Weihnachten können wir deutlich machen, wie ein Leben mit Christus unser Leben verändern kann. Ich hoffe, dass Menschen, die leiden, bereit sind, Christus als Retter anzunehmen, der uns durch die Höhen und Tiefen des Lebens führt, der uns Hoffnung in der Dunkelheit bringt und der mit uns im Tal der Schatten, des Todes ist. Ich hoffe, dass die Menschen den Frieden, den Jesus in ihr Leben bringt, erleben und Weihnachten wirklich in der Gegenwart Gottes erleben können.



Tiffany Huang
Kandidatin
Ziel: Gemeindebau,
Sanda
Projektnummer: 41 107

Zug um Zug auf dem Weg zu Gott. Das ist das Motto, mit dem die Gemeinde in Kobe ihre Nachbarn zu einer Begegnung mit dem Kind in der Krippe einladen möchte. Dafür haben sie sich etwas Kreatives einfallen lassen!



Eine Garten-Eisenbahn für den Adventspark

Ermutigt durch den fantastischen Besuch im letzten Jahr möchten wir zum zweiten Mal zu einem Adventspark vor unserer Kirche einladen. Neben der Krippe vor dem großen Kreuz sollen wieder viele Lichter in die hohen Bäume gehängt werden, die der Kirche gegenüberstehen. Der Adventspark wird für acht Tage jeweils abends angeboten. Eltern wie Kinder bekommen in einer kleinen Tüte einen christlichen Flyer, einen Kalender und einige Süßigkeiten überreicht.

Zu vielen der knapp 150 Eltern und Kindern konnten wir in den letzten Monaten die Beziehungen weiter ausbauen. Viele kamen zum Sommerfest, zum monatlichen Kinderprogramm oder einfach nur vor die Tür. Auch versuchten wir, durch wöchentliche Reinigungseinsätze in zwei Parks uns den neuen Nachbarn vorzustellen. Wir erkannten, dass viele erst unlängst mit ihren Kleinkindern in unsere Gegend

gezogen waren. Da kam uns eine Idee! Wir werden den diesjährigen Adventspark mit einer elektrischen Eisenbahn als neue Attraktion vergrößern. Im Geburtsland des Hochgeschwindigkeitszuges ist die Begeisterung für die Eisenbahn bei Jung und Alt überwältigend. Kinder sieht man oft an den Bahnhöfen mit ihren Eltern winkend stehen. Selbst der örtliche Kindergarten hat Fenster für die Kindern so einbauen lassen, dass die Kleinen die vorbeifahrenden Züge jederzeit begrüßen können.

Im neuen Blumenbeet vor unserer Kirche wird eine Garten-Eisenbahn der Firma LGB aus Deutschland mit der Spurweite G, die es in Japan gar nicht gibt, laut dampfend ihre Kreise um den Schaukasten ziehen. Diese Bahn ist wetterfest und kann auch bei Regen oder Schnee gefahren werden. Zudem bastelt unsere Gemeinde an einer Kulisse, die den örtlichen Bahnhof, Häuser,

einen Tunnel sowie unsere Kirche darstellen wird. Kinder können auf einem Pult Lichter ansteuern und so interaktiv in die Kulissenbeleuchtung einwirken.

Einige Eltern besuchten uns bereits, weil sie von unserer Eisenbahn hörten. Wenn die Einladungen erst einmal in die Briefkästen rausgehen, glauben wir, dass viele Familien kommen werden. Diese Form der Evangelisation ist auch für uns neu. Wir beten nicht nur für einen guten Besuch, sondern vor allem, dass wir die Chance bekommen, vor der Krippe auf Jesu Geburt hinweisen zu können. Letztlich ist unser Heiland der wahre Höhepunkt unserer Einladeaktion.



**Ehepaar Pfeiffer
Shoko und Andreas**

Landesleitung,
Gemeindebau,
Kobe

Projektnummer: 41 112





Vor dem Hochhaus in Taichong

Auch wenn das große Thai-Neujahrsfest erst im April gefeiert wird, so ist das kalendrische Jahresende auch für die Thai von Bedeutung. Sie verabschieden das alte Jahr und hoffen, dass das neue Jahr besser wird. Die Thai-Gastarbeiter haben dann starkes Heimweh. Sie fragen sich: Kann ich im neuen Jahr genug Geld verdienen und es meiner Familie schicken? Lebt meine Familie in Thailand in Sicherheit und hat genug Nahrung und Kleidung? So erhoffen sich die Thai-Gastarbeiter, die für ein paar Jahre ihre Familie verlassen haben, nicht nur ein weiteres Jahresende, sondern auch Gutes im kommenden Jahr. Doch die Sorgen vertreiben Frieden und Hoffnung aus ihrem Herzen! Wie Weihnachten darauf eine Antwort gibt, davon berichtet Daruni Wu.

Weihnachtszeit ist Hoffnungszeit

Die Thai-Gastarbeiter bekommen von ihren Arbeitgebern zum Jahresende Geschenke, aber sie wissen nicht, was Weihnachten bedeutet. Wir bereiten für sie ebenfalls Geschenke vor und feiern mit ihnen gemeinsam Weihnachten. Dabei erzählen wir ihnen von Gottes Liebe und seiner Rettung durch Jesus. Die Hoffnung auf Jesus wird in ihrem Leben ganz konkret, weil Gott auch in ihren Sorgen und ihrem Heimweh ihnen Stütze und Halt werden kann. Jedes Jahr kommen bei den evangelistischen Weihnachtsfeiern mehrere Thais in Bali zum Glauben an Jesus.

Auch die Gemeinde in Taichong in Mitteltaiwan nutzt diese Chance. Sie mietet an einem Sonntag in der Weihnachtszeit die Bühne vor einem 10-stöckigen Hochhaus in U-Form für mehrstündige Weihnachtsaktionen.

In der 2. Etage des Hochhauses befinden sich über zehn Gaststätten für Thais, außerdem viele Dutzend Läden, die günstig Telefone und Telefonkarten für die Thai-Gastarbeiter verkaufen. Jeden Sonntag kommen viele Hundert Thais hierher, manchmal über 1.000. In den Stockwerken 8 bis 12 sind viele Tanzbars und Karaokebars, die ebenfalls von vielen Hundert Thais besucht werden. Alle Thais kommen beim Betreten und Verlassen des Hochhauses an der Bühne vorbei. Wenn wir nun unsere Weihnachtsaktion dort durchführen, bleiben viele Thais stehen und hören und schauen den Verkündigungen in ihrer Sprache zu, im Laufe des Tages über 500. Viele werden vom Evangelium angesprochen und manche entscheiden sich für Jesus.

Ja, Weihnachten ist eine gute Chance, das Evangelium unter Thais auszubreiten, die Jesus noch nicht kennen!



Das Evangelisationsteam auf der Bühne in Taichong



Daruni Wu
Thai-Gastarbeitermission,
Taipei
Projektnummer: 42 102

Viele schöne Aufgaben in der Weihnachtszeit

Thai-Arbeiter lassen sich an ihren Festtagen besonders gut zu einem evangelistischen Fest einladen. Nicht nur am Thai-Neujahrfest im April, an ihrem Muttertag im August oder an ihrem Vatertag Anfang Dezember, auch zu einem Weihnachtsfest kommen sie gern, denn Weihnachten ist als fröhliches Fest bekannt. Dazu lassen sich auch Neue und Nichtchristen einladen. Ehepaar Scharrer berichtet, wie die elf Thai-Gemeinden die Weihnachtszeit verbringen.

Schon den ganzen Dezember über werden an den Wochenenden in der Nähe von Wohnheimen der Thai-Gastarbeiter Weihnachtsverkündigungen durchgeführt. In Nordtaiwan bei Bali kommen jedes Jahr bis zu 100 Thai-Buddhisten und hören das Evangelium. Die kleinen Geschenke, die alle bekommen, spendet ein taiwanischer Christ.



Thai-Gastarbeiter

An Weihnachten gibt es einen schön geschmückten Tannenbaum. Bei der Weihnachtsfeier bekommen alle ein Geschenk. Das geht so: Jede und jeder bringt ein schön verpacktes Geschenk mit und erhält durch Verlosung wieder ein anderes Geschenk zurück. Zusätzlich werden weitere gespendete Geschenke an Neue verteilt. Neben einem Gottesdienst gehören auch ein Thai-Festessen und ein Spielenachmittag mit einer kürzeren Ansprache oder einem Theaterstück dazu.



Entscheidung für ein Leben mit Jesus

Am letzten Sonntag im Dezember feiern alle Thai-Gemeinden ein gemeinsames evangelistisches Weihnachtsfest, zu dem bis zu 300 Thais kommen. Ein festlicher Gottesdienst und ein besonders gutes Thai-Festessen werden mit einem Nachmittag abgerundet, bei dem jede Thai-Gemeinde etwas Weihnachtliches und Lustiges vorführt. Außerdem haben die Gemeinden viele Geschenke gekauft, die verlost werden, wie z. B. Reisekoffer, Bettdecken, Taschen, Geldpreise. Auf den meist weiten Rückfahrten zu den Gastarbeiterwohnheimen sind die Busse dann mit vielen Geschenken vollgepackt, und die Herzen mit der Freude über Gottes Zuwendung zu ihnen.

Weihnachten ist auch eine gute Gelegenheit, Deutsche zu erreichen, die im fernen Taiwan einen deutschen Weihnachtsgottesdienst



Deutscher Weihnachtsgottesdienst

erleben möchten. Erika und Familie Schmid laden jedes Jahr zu einem deutschen Weihnachtsgottesdienst in Taipei ein, an dem 50 bis 100 Gäste teilnehmen. Darunter sind Taiwanesen, die mal in Deutschland gelebt haben, aber auch Deutsche, die für einige Zeit in Taiwan wohnen oder Touristen sind. Im Mittelpunkt steht ein Anspiel, das die Frage stellt und beantwortet, was Weihnachten für uns bedeutet. Der Gottesdienst endet immer mit einem festlichen Kerzenkreis.

Die Vorbereitungen für all diese vielen Aktionen und ihre Durchführungen geben uns den ganzen Dezember über die Gelegenheit, selbst das Evangelium noch tiefer zu erfassen und es Menschen aus anderen Kulturen zum ersten Mal oder wieder ganz neu vor Augen zu malen. Was für eine herrliche Geschäftigkeit!



Ehepaar Scharrer Imo und Erika
Dozent für Altes Testament am China Lutheran Seminary Hsinchu, Thai-Gastarbeitermission, Gefangenenmission, Hsinchu
Projektnummer: 42 101



Die Thai-Gemeinden feiern ein evangelistisches Weihnachtsfest. Dieses Bild entstand Weihnachten 2019



Weihnachtsfeier in Bethesda

Weihnachten – Gott begegnen

Rund um den Globus, so auch in Taiwan, wird Weihnachten gefeiert. Geschäfte sind weihnachtlich dekoriert, Weihnachtslieder erklingen überall, Geschenke werden gekauft, Weihnachtskarten verschickt. In einer Umfrage in Taiwan hat eine Gruppe junger Christen festgestellt: Alle feiern Weihnachten, das Fest der Liebe und des Friedens, aber nur wenige kennen den, dessen Geburt wir feiern. Für viele in Taiwan ist es ein kommerzielles Fest mit weihnachtlicher Stimmung. Schwester Monika berichtet, wie sie Weihnachten in Taiwan erlebt hat.



Taiwaner lieben es, in weihnachtlicher Atmosphäre zu feiern

WEIHNACHTEN – GOTT KOMMT ZU UNS

Weil Gott zu uns gekommen ist, wollen wir die Menschen zu ihm einladen. Die Weihnachtszeit bietet uns in Bethesda dafür die beste Möglichkeit, denn die Menschen sind offen und lieben es, in weihnachtlicher Atmosphäre zu feiern. Drei Weihnachtsfeiern bieten wir jedes Jahr an. Unsere Gäste sind Eltern der im Heim Lebenden, Menschen aus der Vertretung der Regierung, aus dem Freundeskreis von Bethesda, Geschäftsleute, freiwillige Helferinnen und Helfer, Lehrkräfte aus den verschiedenen Schulen, Ehemalige der Bewohner- und Mitarbeiterschaft. Wir waren erstaunt, wie viele Menschen enttäuscht waren und die Feier vermisst haben, als wir im letzten Jahr wegen Corona alle Feiern absagen mussten.

WEIHNACHTEN – LICHT IN DER DUNKELHEIT

Bethesda ist in der Weihnachtszeit mit Tausenden von Lichtern geschmückt, und allein das hat schon manche Besucher angezogen. In unseren Weihnachtsfeiern wollen wir durch Lieder, Tänze, Musikstücke und ein Weihnachtsspiel unsere Gäste mitnehmen auf dem Weg nach Bethlehem, zum Licht der Welt. Der geistliche Impuls knüpft immer am Inhalt des Weihnachtsspiels an. Wir haben schon erlebt, dass Menschen durch die Teilnahme an der Feier den Weg in eine Gemeinde gefunden haben.

Ein Mann war unter unseren Gästen, den wir noch nie gesehen hatten. Beim Schlusslied „Stille Nacht“ verließ er den Saal. Als ich ihn verabschieden wollte, versuchte er, seine Tränen zu verbergen, und sagte nur: „Danke, das war heute alles für mich. Es hat mein Herz berührt.“ Dann verschwand er ganz schnell. Ich konnte nur sagen: „Herr, lass ihn zum Licht finden.“

WEIHNACHTEN HINTER GITTERN

Für mich ist die bedeutendste Weihnachtsfeier immer die in der Bibelklasse im Gefängnis. Obwohl alles fehlt, was wir für die Weihnachtsstimmung brauchen, kommt Gott uns so nahe. Gerade gestern schrieb ein Gefangener: „Bald ist Weihnachten. Bei der Feier im Gefängnis ist mir ein Licht aufgegangen.“

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.



Schwester Monika Gottschild

Leitung des Heimes Bethesda für Kinder- und Jugendliche mit Behinderungen, Gefangenenmission Hualien

Projektnummer: 42 202

Weihnachten und der Stein im Schuh

Hatten Sie schon mal einen Stein im Schuh? Die wenigsten laufen damit bequem durchs Leben – und das nicht nur in Deutschland. Was die Friedensarbeit im Südsudan mit einem Stein im Schuh zu tun hat, davon berichtet Matthias Scheitacker.

DER STEIN WIRD WEITERGEGEBEN

Im September war ich für dreieinhalb Wochen im Südsudan, um dort gemeinsam mit der Kirche im Nordwesten (Warrap State) einen Friedenskurs für Gemeinden fertigzustellen. In der letzten Einheit sollten alle mit einem kleinen Stein im Schuh durch die Kirche laufen. Ähnlich wie der Stein im Schuh fühlt sich auch ein Stein im Herzen an – er drückt, schmerzt und erzeugt Wunden. Auch der Stein im Herzen nimmt unsere Gedanken gefangen. Wir fühlen uns gedemütigt, beschämt und die negativen Gedanken rauben unsere Energie. Ein Herz voller Schuldvorwürfe kann weder Lebensfreude noch Liebe versprühen. Das Schlimme dabei ist: Ungeheilter Schmerz wird



häufig an die nächste Generation weitergegeben ... Kinder im Südsudan kämpfen und sterben für die Überzeugungen und Kränkungen ihrer Eltern – und der Kreislauf von Gewalt setzt sich fort.

DER STEIN WIRD ENTFERNT

Inmitten des Elends verkünden die Engel auf dem Feld in Bethlehem: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ (Lk 2,11) Heiland, weil Jesus Christus Heil und Rettung bringt. Und diese Tatsache ist so wichtig, dass die darauffolgende Geschichte

diese Aussage wiederholt. Der alte Simon bekennt im Tempel: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen ... er wird das Licht für alle Völker.“ (Lk 2,30-31)

Die Lösung für den drückenden Schuh ist, den Stein zu entfernen. Und die Lösung für ein verletztes Herz ist, den Stein – unseren Schmerz, Hass und Bitterkeit – bei Jesus abzugeben. Ohne Vergebung wachsen aus der Bitterkeit Rache und weitere Ungerechtigkeit. Nur im Abgeben und Vergeben werden wir frei – und nur wer frei von Hass und Bitterkeit ist, kann sich für Gerechtigkeit einsetzen. Im Freiwerden strahlt die Weihnachtsbotschaft in den Herzen unserer Kursteilnehmenden auf: „Euch ist heute der Heiland geboren.“

Beten Sie mit, dass der Kurs noch viele Menschenherzen verändert und zum Frieden in der Gesellschaft beiträgt.



Ehepaar Scheitacker Matthias und Stefanie
 Koordinator
 Netzwerk Ostafrika
 Projektnummer: 43 003



Der Stein im Herzen wird vor dem Kreuz abgelegt

Christliche Deutsche Schule Chiang Mai

Exzellente deutschsprachige Schulbildung in Nordthailand



Die Christliche Deutsche Schule Chiang Mai (CDSC) wurde 1994 von der Stiftung Marburger Mission und der Evangelischen Kirche in Thailand (CCT) mit Unterstützung der Deutschen Botschaft in Bangkok gegründet. Als vom Auswärtigen Amt personell und finanziell geförderte deutsche Auslandsschule steht die CDSC für ein exzellentes deutschsprachiges Ausbildungsangebot im Norden Thailands. Beginnend von der Kinderkrippe reicht dieses über den Kindergarten, die Grundschule, die Sekundarstufen I und II bis hin zur Allgemeinen Deutschen Hochschulreife (DIA). Derzeit besuchen über 200 Kinder die Schule sowie den der Schule angeschlossenen Kindergarten und die Kinderkrippe.

Verwaltungsleitung in Thailand gesucht!

Arbeitsbeginn

1. Mai 2022 (andere Daten sind nach Vereinbarung möglich)

Qualifikation

- Sie identifizieren sich mit dem christlichen Leitbild der CDSC
- Sie haben eine Qualifikation im kaufmännischen oder verwaltungstechnischen Bereich o.ä.
- Betriebswirtschaftliches Arbeiten ist Ihnen vertraut
- Sie arbeiten gerne im Team und kommunizieren wertschätzend, offen und lösungsorientiert
- Sie bringen die notwendige Flexibilität mit, die das Arbeiten in einem internationalen Kontext erfordert

Aufgabengebiete

- Sie sind verantwortlich für den Finanzhaushalt der Schule und leiten den administrativen Bereich der CDSC. Hierzu gehören u.a. Schulsekretariat, Sicherheit, Marketing und IT
- Im Kontakt zu fördernden Stellen sind Sie zuständig für Anträge, Nachweise und weiteren Schriftverkehr
- Sie arbeiten eng mit der thailändischen Verwaltung der CDSC zusammen
- Sie sind sicher im Umgang mit gängigen IT Anwendungen



Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis zum 15. Dezember 2021 an info@cdsc.ac.th.

Christliche Deutsche Schule Chiang Mai

<https://cdsc.ac.th/>

Email: info@cdsc.ac.th

Telefon: +66 (0) 52 080 712



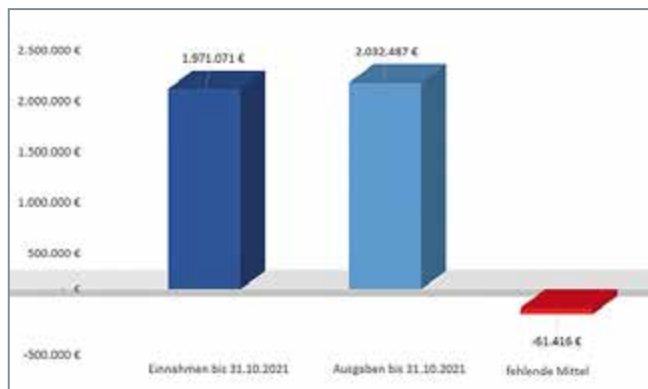
REFERENT FÜR MEDIEN UND GEMEINDE

Sehr herzlich heißen wir David Symank in der MM willkommen. Seit 1. Oktober verstärkt er mit einer Teilzeitstelle das Team der Zentrale. Der gebürtige Schwabe ist Medientechniker und Fotograf. Schwerpunkte seiner Tätigkeit

liegen im Erstellen digitaler Angebote der MM für Gemeinden, soziale Medien und den Bereich Gemeinde/Jugend. David, wir wünschen dir Gottes Segen für deine Tätigkeit.

VIELEN DANK FÜR IHRE TEILHABE – FINANZÜBERSICHT BIS 31. OKTOBER 2021

Durch Ihre Spenden ermöglichen Sie die verschiedenen Arbeiten und Projekte. Darum danken wir Ihnen sehr herzlich für Ihre Teilhabe am Dienst unserer Missionarinnen und Missionare. Bis zum 31.10.2021 haben wir 1.971.071 € an Einnahmen empfangen. Diesen stehen Ausgaben in Höhe von 2.032.487 € gegenüber, so ergibt sich ein aktuelles Defizit von 61.416 €.



RÜCKMELDUNG MÖGLICH

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen zu einem Artikel, dann schreiben Sie an die Redaktion mm@marburger-mission.org oder direkt an den jeweiligen Verfasser vorname.nachname@marburger-mission.org.

GOTTES PLAN MIT DEN VÖLKERN – FÜNF EINHEITEN AUS DEM PHILIPPERBRIEF FÜR KLEINGRUPPEN

Was motivierte Paulus, seine sichere Umgebung zu verlassen, Tausende Kilometer zurückzulegen, Hunger, Verfolgung und Gefängnis in Kauf zu nehmen?

In dem Heft „Gottes Plan mit den Völkern“ lädt Matthias Scheitacker ein, dem nachzuspüren. Fünf Einheiten helfen, den Missionskontext des Philipperbriefes besser zu verstehen. In jeder Lektion werden ein oder zwei geistliche Aspekte herausgearbeitet und vertieft. Fragen und Informationen sind dabei so gehalten, dass eine Kleingruppe etwa eine bis eineinhalb Stunden dazu benötigt.



Sie können das Heft gegen eine Spende von 2,50 Euro oder fünf Hefte für 10 Euro bei uns beziehen. Bitte nehmen Sie dazu mit uns Kontakt auf. Wir senden Ihnen die gewünschte Menge gern zu.

MM (DIGITAL) UNTERWEGS UND TAGE DER MISSION 2022

Gern kommen unsere Missionarinnen, Missionare und Mitarbeitenden der MM-Zentrale zu Ihnen in Ihre Gemeinden oder Kreise, um die Arbeiten vorzustellen. Sollte eine Live-Veranstaltung nicht möglich sein, kann der Besuch auch digital erfolgen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir besuchen Sie gern auf diese Art und Weise. Für das nächste Halbjahr sind folgende Termine geplant:

- 09.01.2022 Jumiko, Stuttgart
- 10.-12.02.2022 Willow Creek Kongress in Leipzig
- 05.03.2022 Tag der Mission in Berlin
- 06.03.2022 Missionsgottesdienste im Gemeinschafts-Diakonieverband Berlin
- 13.03.2022 Missionsgottesdienste im Westdeutschen Gemeinschaftsverband (WGV)
- 16.-18.04.2022 Oko in Gunzenhausen
- 14.-15.05.2022 Missionstage in Lachen
- 25.-29.05.2022 Christival, Erfurt
- 26.06.2022 Tag der Mission in Zwochau (bei Leipzig)

Weitere Infos: Helga Adelhardt, Tel. 06421/9123-13 oder E-Mail: adelhardt@marburger-mission.org

BILDUNGSSPENDER – BEIM WEIHNACHTSEINKAUF DIE MM OHNE ZUSATZKOSTEN UNTERSTÜTZEN

Durch Ihren Online-Einkauf können Sie die Arbeit der Stiftung Marburger Mission unterstützen, ohne dass Sie mehr bezahlen. Wie geht das? Geben Sie folgenden Link ein: www.bildungsspender.de/marburger-mission (ohne Anmeldung) und suchen Sie sich Ihren Shop aus.

Oder: www.smile.amazon.de und die Stiftung Marburger Mission als Organisation auswählen.

Die MM erhält dann für jeden getätigten Einkauf einen bestimmten Prozentsatz als Spende, je nach Verkäufer. Danke!